

In Städtli-Schwarz oder Endingen-Rot?

Im Ostaargauer Handball soll es zu einer Fusion zwischen Baden und Endingen kommen. Was ist schon bekannt, was nicht?

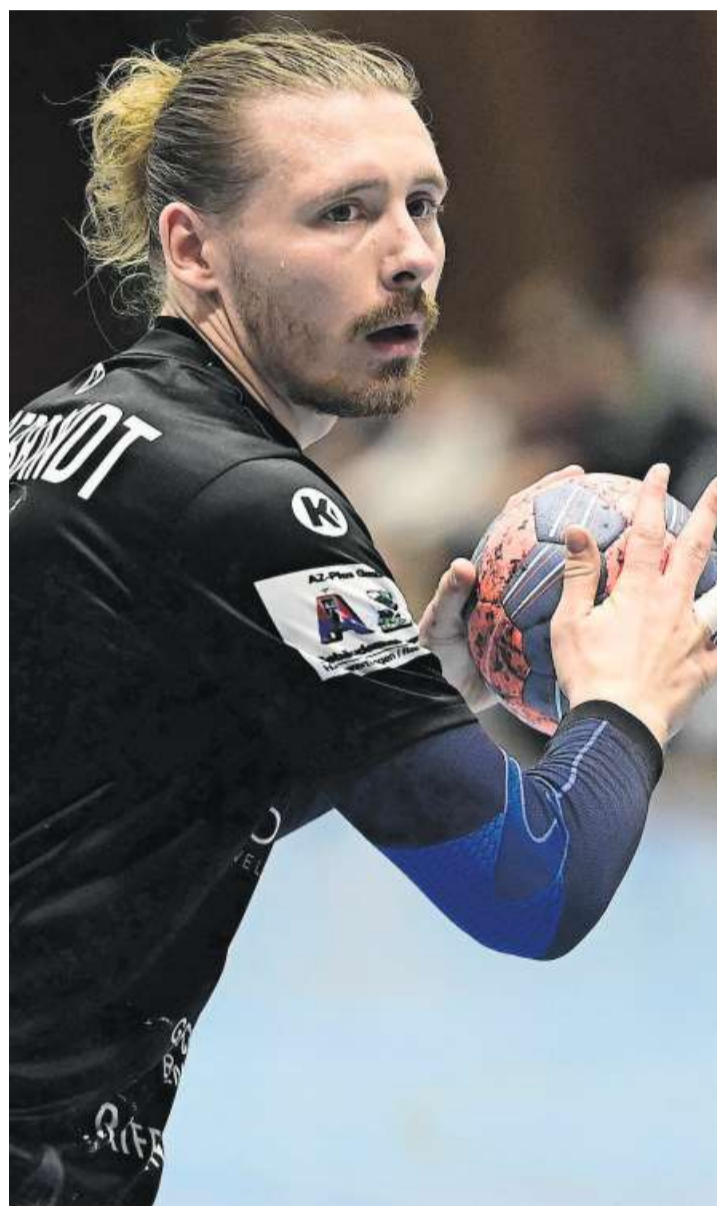
Frederic Härrli

Der STV Baden und Handball Endingen wollen fusionieren. Schon ab der Saison 2023/2024 soll die neue Mannschaft Baden-Endingen am Spielbetrieb teilnehmen, wie beide Vereine vergangene Woche mitteilten. Doch welche Spieler werden im neuen Team spielen? Wie sehen die Klubfarben aus? Fragen, Antworten, Spekulationen und Ungewissheiten zum geplanten Zusammenschluss.

Baden und Endingen sind stolze Traditionsvereine mit eigener Historie. Gibt es auch Vorbehalte gegen das Projekt?

Die Bewahrung einer eigenen Identität war sicherlich einer der Gründe, weshalb die mögliche Fusion in den vergangenen Jahren nie über lose Ideen und Gespräche hinausgekommen war. Beide Vereine hegen grosse, individuelle Ambitionen. Vor zwei Jahren richtete sich die Handballabteilung im TV Endingen gar neu aus, gründete eine Aktiengesellschaft (Handball Aargau Ost AG, d. Red.), um neue Mittel zu gewinnen und sich sportlich weiterzuentwickeln. Inzwischen haben die Beteiligten – sowohl in Baden als auch in Endingen – anerkannt, dass die finanziellen Möglichkeiten im Ostaargau zu bescheiden sind für zwei Vereine, die sich gegenseitig konkurrenzieren. Die Kräfte sollen gebündelt werden.

Die Fusion scheint breit abgestützt. Unlängst sprach sich eine deutliche Mehrheit der Aktionäre bei der Handball Aargau Ost AG an einer Konsultativabstimmung für das Projekt aus. Beim STV soll in einer Vereinsversammlung in diesem Frühjahr darüber abgestimmt werden. Es ist nach jetzigem Kenntnisstand nicht zu erwarten, dass der Entscheid über den Zusammenschluss noch umgestossen wird. Zu gross ist dem Vernehmen nach der Zuspruch bei den Beteiligten.



Spielen Badens Michel Hildebrandt...

Bild: Alexander Wagner



... und Endingens Noah Grau bald im gleichen Team?

Bild: Wagner

Wie kommt das neue Team daher? Wird es zur Hälfte aus Städtli-Spielern und zur Hälfte aus Endingen-Spielern bestehen?

Nein. Während die Verantwortlichen auf strategischer Ebene auf Parität setzen, ist dies im sportlichen Bereich nicht der Fall. Ausschlaggebend ist vor allem die sportliche Qualität für eine Aufnahme in die Mannschaft.

Wer in der Vergangenheit ein Städtli-Trikot getragen hat oder bei Handball Endingen angestellt war, ist daher zweiträn-

gig. Dies betonen sowohl Roger Küng, Verwaltungsratspräsident der Handball Aargau Ost, als auch Urs Mrose, Sportchef beim STV Baden, auf Anfrage. Bis Ende des Monats führen Mrose, Küng und Trainer Björn Navarin mit jedem Spieler in Baden und Endingen ein Einzelgespräch. Dabei wird eruiert, wer für das Team in Frage kommt, und wer in einer zweiten Mannschaft zum Einsatz kommen wird. Für jeden Spieler solle eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, betonen Küng und Mrose unisono.

Welche Spieler kommen für die Mannschaft in Frage?

In einer gemeinsamen Medienmitteilung von letzter Woche schreiben die Klubs, dass die neue Mannschaft «mehrheitlich aus bewährten Kräften der beiden heutigen Teams» bestehen soll. Wie zu erwarten war, halten sich Küng und Mrose zurück, jene Namen öffentlich zu nennen, die sich als Kandidaten auf ihren jeweiligen Wunschlisten befinden.

Es lässt sich demnach nur mutmassen. Dass sich die jetzigen Leistungsträger beider

Teams mit wenigen Ausnahmen auch in der neuen Mannschaft wiederfinden, ist keine allzu gewagte These. Bei Städtli handelt es sich dabei etwa um die Topdrei-Torschützen Michel Hildebrandt, Amer Zildzic und Pascal Bühler. Auch die Flügelspieler Seppi Zuber und Julius Voelkin sind valable Kandidaten.

Auf Endinger Seite kommen beispielsweise die Rückraumspieler Ivan Koncul, Marco Giovanelli oder Christian Riechsteiner in Frage. Auch Flügelspieler Noah Grau dürfte aufgrund seiner NLA-Erfahrung dazuge-

hören. Diese Liste ist selbstredend nicht abschliessend.

Was passiert mit dem überzähligen Startplatz in der NLB, falls der STV Baden schon in dieser Saison aufsteigen sollte?

Nach der Hinrunde belegt Städtli in der Tabelle den zweiten Rang. Stand jetzt träfen die Badener in der Aufstiegsbarrage auf das erstklassierte Handball Stäfa. Dass man sich in der Best-of-five-Serie gegen die starken Zürcher durchsetzen wird, ist schwierig. Aber nicht undenkbar.

Es darf also spekuliert werden: Sollte der Aufstieg tatsächlich gelingen und (davon darf man ausgehen) Handball Endingen nicht aus der NLB absteigen, könnte an die Stelle der Endinger etwa das geplante Farmteam rücken. In der NLA würde dann wohl sogleich das neue Team Baden-Endingen antreten. Die wahrscheinlichste Variante scheint jedoch, dass am Ende dieser Saison sowohl der STV Baden als auch Handball Endingen in der NLB verbleiben werden. Dass Spitzen- und Farmteam dann in einer gemeinsamen Liga zum Einsatz kommen, ist unwahrscheinlich. Das stünde den sportlichen Zielen im Widerspruch, da sich beide Mannschaften im Direktduell Punkte abnehmen müssten.

Eine definitive Entscheidung steht noch aus, weil diese einerseits abhängig vom restlichen Saisonverlauf ist und sich die Vereinsvertreter über ihre Pläne noch in gemeinsamen Sitzungen unterhalten werden.

In welchen Farben und mit welchem Logo wird Baden-Endingen auftreten?

Spielt man künftig in Städtli-Schwarz oder in Endingen-Rot? Oder gar in Rot-Schwarz gestreift? Das ist zurzeit noch völlig ungewiss. Vereinsfarben, Trikot und Logo sollen im Verlauf des Frühjahrs ausgearbeitet werden.

Die Nachfolgerin von Selina Kaufmann wird gesucht

Nach den Männern tragen in Zofingen nun auch die Frauen die Aargauischen Hallen-Meisterschaften aus.

Fabio Baranzini

Nachdem die Männer am vergangenen Wochenende ihre kantonalen Meister in drei Einzel- und einer Doppelkategorie gekürt haben, sind nun die Frauen an der Reihe. Von Freitag bis Sonntag werden im Tenniscenter Zofingen insgesamt fünf Aargauer Meistertitel vergeben.

Erfreulich breit besetzt ist dabei die Hauptkategorie der Frauen, wo sich 13 vorwiegend junge Spielerinnen aus dem Kanton Aargau angemeldet haben. Nur gerade zwei Akteurinnen sind älter als 25 – und das sind genau diejenigen, die an Position eins und zwei der Setzliste zu finden sind.

Die Turniernummer eins ist Lisalou Charlotte Römer (N3, 28), eine von insgesamt zwei Spielerinnen, die nicht für einen Aargauer Klub spielen. Römer ist aufgrund ihres Rankings sicherlich die klare Favoritin. Turniernummer zwei ist Michelle Paroubek (R1, TC Brugg), die amtierende Hallen-Schweizer-Meisterin in der Alterskategorie 50+.

Es wird interessant sein zu sehen, wie sich die jungen Spielerinnen gegen die routinierte Paroubek schlagen. Die nominell stärksten Juniorinnen sind Lina Strässle (R1, TC Spreitenbach) und Alexandra Gasser (R2, TC Frick). Titelverteidigerin Selina Kaufmann vom TC Zofingen ist in diesem Jahr



Lina Strässle gehört zu den stärksten Juniorinnen. Bild: Fabio Baranzini

nicht am Start. Es wird also eine neue Siegerin geben in der offenen Kategorie der Frauen. Die grösste Konkurrenz ist diejenige

der Spielerinnen, die zwischen R4 und R6 klassiert sind.

Insgesamt 18 Spielerinnen haben sich angemeldet, darun-

ter vier R4-Spielerinnen, die entsprechend auf dem Papier die Favoritinnen auf den Titel sind. Topgesetzt ist die U14-Juniorin Natasa Kraljevic (R4, TC Frick).

Juniorinnen im Doppel topgesetzt

Als Nummer zwei des Turniers startet Melanie Zankl (R4, TC Rothrist). Komplettiert wird die Setzliste von Angela Steger (R4, TC Untersiggenthal) und Stefanie Steiner (R4, TC Wolhusen). In der dritten Einzelkategorie (R7/R9) ist Angela Brönnimann (R7, TC Baden) vor Sara Lunario (R7, TC Gerlafingen) topgesetzt.

In Zofingen wird an diesem Wochenende auch noch Doppel

gespielt. Auf dem Programm stehen die Frauen-Doppel-Konkurrenz und die Mixed-Kategorie. Topgesetzt sind bei den Frauen zwei Junioren-Paarungen. Es sind dies Alexandra Gasser (R2, TC Frick) und Nastassja Wittmer (R3, TC Spreitenbach) und die Geschwister Konstantina (R4) und Stefania Dobazas (R3), die beide für den TC Neuenhof spielen.

Insgesamt sind elf Doppelpaarungen am Start. Viel Spannung verspricht die Mixed-Kategorie, denn dort haben sich viele Paarungen angemeldet, die ungleiche Klassierungen aufweisen. Man darf also gespannt sein, wer in dieser Kategorie letztlich obenaus schwingen wird.